

eurowinds

Bläsermusik in Europa



Porträt
David
Childs

PERFORMANCE

Bw-Musix • Oliver Waespi

PRAXIS

Die Intonation des Eufoniums

PORTRÄT

Daniel Muck • Jugendorchester Havixbeck

Deutschland EUR 6,00 · Österreich/Italien/Spanien/Benelux EUR 7,00 · Schweiz CHF 9,00

Mit großem Länderteil



08

 Bundesvereinigung
Deutscher
Musikverbände e.V.

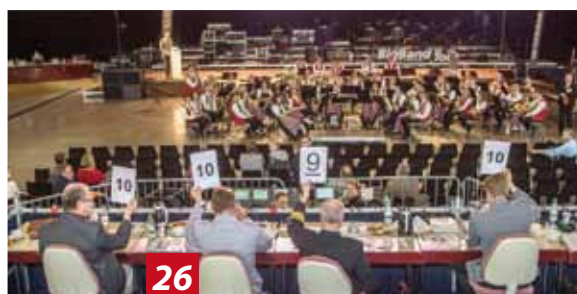
10



20



14



26



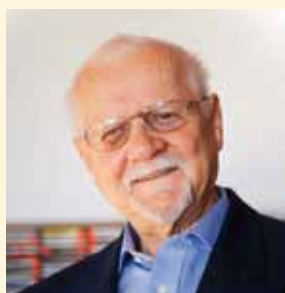
28

Standards

- 01** *Titelfoto*
David Childs, Eufonium
- 03** *Editorial*
- 05** *Impressum*
- 06** *Foto des Monats*
- 08** *Euro-News*
- 09** *Termine international*
- 13** *Termine Deutschland*
- 68** *Konzert-Highlights*
- 70** *Termine Professionals*
- 72** *Termine Ausbildung*
- 73** *Inserentenverzeichnis*

Porträt

- 14** *David Childs*
*»Ein großartiger Botschafter
des Eufoniums«*
- 20** *Daniel Muck*
*Musik, mit der alle etwas
anfangen können*
- 74** *Pavel Staněk*
Was macht eigentlich... ?



Performance

- 22** *40 Minuten völlige Freiheit
für 100 Prozent Genuss*
*Der Schweizer Komponist Oliver Waespi
hat mit »Out of Earth« ein 40-minütiges
Blasorchester-Epos vorgestellt*
- 26** *Happy Birthday, Bw-Musix!*
*Ende 2015 erlebte der Jugendmusik-
wettbewerb in Balingen ein erfolg-
reiches zehntes Festivaljahr*
- 28** *Langfristige Ausbildungs-
erfolge statt teures Projekt-
Strohfeuer*
*Eine besondere Vereinsstruktur mit
eigener Musikschule macht das Jugend-
orchester Havixbeck so erfolgreich*

»» Impressum

Chefredaktion

Gerhard Tenzer
 August-Lämmle-Straße 50
 D-72658 Bempflingen
 Tel. 0 71 23 / 97 38 15-0
 Fax 0 71 23 / 97 38 15-15
 E-Mail: info@eurowinds.de

Anzeigenleitung

Andrea Iven
 Tel. 02 21 / 29 77 08-11
 Fax 02 21 / 29 77 08-29
 E-Mail: anzeigen@eurowinds.de

Erscheinungsweise & Bezugspreise

Erscheinungsweise: 6-mal jährlich
 Einzelheft: 6 € (inkl. MwSt.) zzgl. Versandkosten
 Jahresbezugspreis (6 Ausgaben im Jahr):
 Inland: 36 € (inkl. Versandkosten und MwSt.)
 Euro-Zone: 42 € (inkl. Versandkosten)
 Welt: 52 € (inkl. Versandkosten)
 Schweiz: 52 SFr (inkl. Versandkosten)
 Mindestbezugsdauer: 1 Jahr
 Abbestellungen spätestens zwei Monate vor
 Ablauf der Bezugszeit, sonst verlängert sich
 das Abonnement um ein Jahr. Kündigungen
 bedürfen der schriftlichen Form.

Vertrieb

Tel. 0 82 41 / 50 08-85
 Fax 0 82 41 / 50 08-46
 E-Mail: jessica.hoerig@dvo-verlag.de

Verlag, Herausgeber und Gesamtherstellung

DVO Druck und Verlag Obermayer GmbH
 Bahnhofstraße 33, 86807 Buchloe
 Postfach 127, 86801 Buchloe
 E-Mail: info@dvo-verlag.de

Bankverbindung:

VR Bank Memmingen eG
 IBAN: DE11 7319 0000 0000 0100 49
 BIC: GENODEF1MM1

© 2016

Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, decken sich nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Besprechungsexemplare. Einsender von Manuskripten, Briefen oder Ähnlichem erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar.



22



38



44

Musik

32 Jupiter-Workshops (Teil 33)

Atemvolumen trainieren mit und ohne Instrument

34 Der »Wohlklang«

Die Intonation des Eufoniums – Problemstellen im Blasorchester und ihre Lösungsmöglichkeiten

38 Mit der Trompete musikalische Fantasien ausleben

Der ungarische Trompeter Tamás Pálfalvi legt mit »Agitato« ein außergewöhnliches Album vor

40 Belgische Big-Box

Eine 5-CD-Box ist neuer Höhepunkt im Wirken von Yves Segers und dem Königlichen Musikkorps der Belgischen Gidsen

44 Rezensionen

CD-Besprechungen

Verband

52 WASBE Sektion Schweiz

»Die Kunst des Interpretierens« ist Thema des WASBE-Seminars 2016

54 DTB Musik und Spielmannswesen

Der zweimalige Neubeginn – Chronik der Spielleutebewegung in Ostdeutschland

Länderteil

58 Deutschland

64 Österreich

66 Südtirol



40 MINUTEN VÖLLIGE FREIHEIT FÜR 100 PROZENT GENUSS

Von Daniel Gramespacher ■ Der Schweizer Komponist **Oliver Waespi** eilt international von Erfolg zu Erfolg. Mit dem neuen Werk »Out of Earth« hat er – zumindest in Bläsorchesterkategorien – nun ein geradezu monumentales Epos vorgestellt

Vor 20 Jahren suchte man Oliver Waespi vergeblich in Blasmusiklexika; heute ist der 44-jährige Schweizer vor allem in der Bläsermusik längst auch international einer der gefragtesten Komponisten seiner Generation. Im März 2015 wurde sein »At the Crossroads«, eines der ganz wenigen Werke für Sinfonieorchester und Brassband, in Jena uraufgeführt. Die Stadtkapelle Wangen als Titelverteidigerin qualifizierte sich im Mai 2015 mit seinem »Audivi media nocte« als Selbstwahlstück fürs Finale des Deutschen Orchesterwettbewerbs 2016 in Ulm. Mit diesem Werk hatte Waespi 2013 in den USA den begehrten »NBA Revelli Contest« gewonnen. Vor kurzem erst hat er den renommierten »BUMA Brass Award« erhalten. Der Preis würdigt seine aufsehenerregenden Beiträge für das Musikrepertoire im Allgemeinen sowie für das Brass-Repertoire im Besonderen. Mit dieser Würdigung kam gleich die nächste hochkarätige Herausforderung hinzu: Oliver Waespi wurde beauftragt, das Pflichtstück für die Brassband-Weltmeisterschaften 2017 zu schreiben, die im Rahmen des 18. WMC Kerkrade stattfinden. Unser Magazin widmet Waespi einen zweiteiligen Beitrag. Im ersten Teil geht es um seinen jüngsten Coup: »Out of Earth«, entstanden im Auftrag des Sinfonischen Bläsorchesters aulos und von diesem im Oktober uraufgeführt, ist mit 40 Minuten Dauer sein bisher umfangreichstes Werk. Im zweiten Teil, der im Heft März/April erscheint, geht es um seine Arbeit als Komponist.



Waespi und das Bläsorchester aulos kennen sich schon seit Jahren. Das Schweizer Projektorchester, eines der führenden landesweit, hatte »Il Cantico« seines Landsmannes 2011 aufgeführt. Dass aulos Waespi, der längst auch international großes Ansehen in der Bläserszene genießt, mit einer Komposition beauftragen würde, war nur eine Frage der Zeit. Für ein solch hochkarätiges Ensemble zu schreiben, bei dem man gewiss sein kann, dass die eigenen Ideen und Vorstellungen in musikalische Wirklichkeit umgesetzt werden, sei ein Genuss, erklärt der Komponist. Das Stück sollte für ein volles sinfonisches Bläsorchester mit professionellem Niveau orchestriert werden und mehr als 40 Minuten dauern. Mehr Vorgaben gab es nicht. In den Entstehungsprozess war aulos – im Unterschied zu den jüngsten Solokonzerten, bei denen Waespi enger mit den Solisten zusammenarbeitete –, kaum eingebunden. Das Werden und Wachsen von »Out of Earth« erstreckte sich über rund eineinhalb Jahre. Und es war – wie immer bei Waespi – über weite Strecken ein langes Suchen nach Inhalt und Form. Aus mehreren hundert Seiten Skizzen kristallisierte sich das Stück allmählich heraus; erst in den letzten Monaten verdichtete sich die Arbeit.

Literarische Basis und stilistische Spannung

»Out of Earth« beschreibt der Komponist als eine freie musikalische Erkundung der Schöpfungsmythologie in Ovids Metamorphosen. Das vor



Was dieses Orchester mit dem Dirigenten an musikalischer Energie erzeugt, ist schlicht fantastisch, etwas vom Besten, was ich je im Bereich der sinfonischen Bläsermusik gehört habe.

Oliver Waespi



gut 2000 Jahren entstandene Werk des römischen Dichters fasziniert Waespi, seit er es in seiner Schulzeit im Lateinunterricht gelesen hat, und war schon mehrfach Quelle der Inspiration. Ovid beschreibt den Weg des Menschengeschlechts von einem vergangenen goldenen Zeitalter über die Vernichtung durch die Sintflut bis hin zu seiner Neuschöpfung aus der Erde – daher der Titel. »Diese Vorlage hat ein vielfältiges musikalisches Potenzial, mit den Charakteristika der Zeitalter, der Dramatik der Entwicklung sowie dem Spielen mit Zeitschichten«, findet Waespi.

»Unsere vielgestaltige Zeit verlangt nicht nach einer Stilpolizei«

So groß die bildhafte Kraft der Schöpfungsmythologie zwar ist, für eine direkte Umsetzung sei sie zu umfassend, zu unbestimmt, erklärt er. So bahnte sich die Musik im Laufe des Entstehungsprozesses einen eigenen Weg. »Musik muss in gewisser Weise präziser sein als eine Geschichte, aber sie ist gleichzeitig auch mehrdeutiger.« Um interessante Musik entwickeln zu können, müsse er irgendwann Abstand nehmen von einem Programm oder einer Geschichte, um nicht Sklave eines Bedeutungszusammenhangs zu werden, der mit Musik gar nichts zu tun hat. So wird die Musik im Laufe der Kompositionsarbeit zunehmend symbolisch. Als Beispiele nennt Waespi das Lied »Rückblick« aus Schuberts Winterreise, das verfremdet erscheint, als Übertragung der Mythologie auf die individuelle Ebene, das Individuum, das eine eigene Vergangenheit bewältigen muss. Oder das Zitat aus »Chameleon« von Herbie Hancock: einerseits als Symbol für eine musikalische Gegenwart und Zukunft, andererseits auch ganz direkt als unmittelbare rhythmische Kraft, die die Musik verändert.

Dieser stilistische Brückenschlag ist sehr weit, räumt Waespi ein. Doch er sieht seine Herausforderung gerade darin, aus dieser Spannweite eine eigene musikalische Sprache zu entwickeln. Zudem entspreche dies der farbigen, heterogenen Natur der literarischen Vorlage. Ohnehin verlange unsere vielgestaltige Zeit nicht nach einer Einheitsmusik oder einer Stilpolizei. Vielmehr müssten Komponierende wie Hörende das Risiko einer stilistischen Spannung aushalten. Durch den enormen und wachsenden Zuspruch, den er bei Interpreten und Publikum erfährt und die ihn zusätzlich motiviert, sieht sich Waespi in dieser Ansicht bestätigt.

Der erste Satz beginnt mit sphärischen, unbestimmten Klängen, die eine ferne Erinnerung an ein vergangenes (goldenes) Zeitalter evozieren, heißt es in der Programmnotiz. Anklänge an das erwähnte Schubert-Lied in der Solo-Oboe verstärken diese Atmosphäre. Im Anschluss entwickeln sich dumpfere, härtere Gesten im Blech, die für die silberne, bronzene und eiserne Zeitalter in Ovids Epos stehen, bevor dramatisch bewegte Musik entsteht, die den Rest des ersten Satzes dominiert. Assoziationen an eine Flut sind regelmäßig mit Musik der Erinnerung durchsetzt. Nach einem Zusammenbruch endet der Satz in Trauer über die Zerstörung. Der zweite Satz nimmt diese Atmosphäre auf und entwickelt sie zu einer Art Elegie weiter. Fragmentarische Gesten einzelner Solisten verbinden sich zunehmend zu einem breiten Klangfeld. Motive aus Schuberts »Rückkehr« erscheinen nicht mehr kammermusikalisch, sondern in hymnischem Gestus auf das ganze Orchester projiziert. Nach einem weiteren elegischen Abschnitt verwandelt sich die Musik unvermittelt: Als ob der Meeresgott Triton der Sintflut Einhalt geböte, intoniert das Solo-Horn eine neue, harmonisch heller gefärbte Motivserie, die den letzten Satz vorausnimmt. →

»Out of Earth« • Was Orchestermusiker, Dirigent und Presse sagen

■ **Caroline Krattiger, Klarinetistin und Präsidentin des Sinfonischen Blasorchesters aulos:** »Eine Auftragskomposition zu vergeben, ist für ein Orchester immer eine Gratwanderung, vor allem dann, wenn diese Komposition eine ganze Konzerthälfte füllen soll. Wird die Komposition dem Orchester entsprechen? Gefällt sie dem Publikum? Mit »Out of Earth« wurden unsere Erwartungen übertroffen. Oliver Waespi hat uns ein Werk geschrieben, das uns vom ersten Moment an gepackt und natürlich äußerst gefordert hat. Auch beim Publikum kam es äußerst gut an!«



■ **Niklaus Egg, Solotrompeter im aulos:** »Waespi ist ein Werk gelungen, das jeden Orchestermusiker aufs Höchste fordert. Sein wiedererkennbarer Kompositionsstil prägt die Brassband- und Blasorchesterszene seit Jahren ohne Abnutzungserscheinungen. Mit frischen Klängen und Rhythmen, unglaublichen Solo- und Registerpassagen und der Tatsache, dass Waespi das Sinfonische Blasorchester aulos seit Jahren kennt, wurden das Werk und seine Auführungen einmalig. Es ist eine Freude, diese Musik aufzuführen!«



■ **Cathrin Curiger, Perkussionistin im Blasorchester aulos:** »Waespi spielt mit den Klangfarben des Blasorchesters und setzt vor allem auch die Perkussion sehr gezielt ein. Das vielseitige Werk forderte alle Register gleichermaßen und beeindruckte uns vom ersten Moment an. Auch das Publikum kommt auf seine Kosten, denn bei den drei Sätzen ist für jeden etwas dabei.«

■ **José Rafael Pascual-Vilaplana, Gastdirigent des Blasorchesters aulos 2012 und 2015:** »Out of Earth« is possibly the type of music, that the bands of the 21st century have to confront. The music that drinks from the roots and that bravely enters the most awkward creative area.«



■ **Hans Blaser, Solothurner Zeitung:** »Keine einzige der 40 Minuten Spieldauer ließ auch nur die Spur von Langeweile aufkommen – musikalische Spannung vom ersten bis zum letzten Ton. Lächeln im Orchester, begeistertes Publikum, strahlender Dirigent und ein überglücklicher Komponist. Ein tolles Werk, das keine Worte zur Erläuterung braucht.«



WWW.AULOS.CH
URAUFFÜHRUNG DER AUFTRAGSKOMPOSITION
«OUT OF EARTH» VON OLIVER WAESPI

aulos

SINFONISCHES BLASORCHESTER

DIRIGENT: JOSÉ R. PASCUAL-VILAPLANA

SOLIST: NIKLAUS EGG, TROMPETE



Die Uraufführung der Auftragskomposition »Out of Earth« von Oliver Waespi fand im Rahmen des Projekts 2015 des Sinfonischen Blasorchesters aulos statt. Gastdirigent war erneut José Rafael Pascual-Vilaplana, Trompetensolist war Niklaus Egg. Eine CD-Einspielung ist über das Orchester erhältlich.

→ Im dritten Satz wird die Musik gleichsam neu zusammengesetzt. Sie verliert dabei einen Teil ihrer lyrisch-gemäßigten Gesanglichkeit – eine Rückkehr ins goldene Zeitalter steht nicht zur Debatte –, gewinnt dafür aber an rhythmischer Energie und Zielrichtung und wird so gewissermaßen geerdet. Es entwickeln sich zunehmend elastische, nach vorne gerichtete Rhythmen, die gegen Ende einen lebendigen Sog erzeugen. Symbol für den Wandel ist ein fragmentarisches Zitat aus Hancocks »Chameleon«. Es entsteht ein starker Kontrast, der dem Geist der bunten Poesie in Ovids Metamorphosen entspricht. Nach Erinnerungen an frühere Themen des Werks beschleunigt sich der Satz zunehmend und strebt einem bewegten Ende zu.

Wie der Komponist Proben und Konzerte erlebt hat

Waespi erlebte im Orchester eine herzliche, konstruktive und offene Atmosphäre. Bei seinem Probenbesuch applaudierten die Musikerinnen und Musiker lange. »Ich habe eine enorme Unterstützung gespürt: Ich glaube, es war eine gegenseitige Freude, zusammenzuarbeiten«, erzählt Waespi. Die Zusammenarbeit mit Dirigent José Rafael Pascual-Vilaplana nennt er direkt und unverstellt. »Was dieses Orchester mit dem Dirigenten an musikalischer Energie erzeugt, ist schlicht fantastisch, etwas vom Besten, was ich je im Bereich der sinfonischen Bläsermusik gehört habe. Nicht nur wurde die Musik technisch und musikalisch auf höchstem Niveau gemeistert, sondern es wurde auch enorm lebendig, kompakt

und fokussiert gespielt«, sagte Waespi nach den ersten Konzerten. Professionelle Musikerinnen und Musiker, die sich teilweise schon lange kennen und aus reiner Freude in aulos mitspielen, ambitionierte Amateure und Studierende ergaben eine ideale Mischung. »Musikalität und Technik verbinden sich auf besondere Weise mit Leidenschaft«, wird Waespi im Programmheft zitiert.

Und wie ist er mit seiner eigenen Arbeit zufrieden? »Im Großen und Ganzen hat alles funktioniert.« Wenngleich er immer auch analytisch und selbstkritisch hört, sieht er nach den ersten Höreindrücken nur wenig Bedarf für größere Anpassungen. Und wo ordnet er das Werk in seinem Schaffen ein? Waespi: »Das ist schwer zu sagen, weil ich so nah dran bin. Es ist aber sicherlich ein sehr wichtiges Werk, weil darin eine musikalische Verwandlung geschieht. Dazu hat es eine sinfonische Dimension mit Querbezügen zwischen den Sätzen. Obwohl von mir nicht so gedacht, bezeichnen denn auch viele das Werk als Sinfonie. Mindestens ebenso charakteristisch ist der Vektor nach vorne. Ob dieser Ansatz über eine Dreiviertelstunde gelingt, war bei der Entstehung lange ungewiss. Es gibt natürlich noch ein paar Stellen, die ich nachträglich etwas ausbügeln möchte. Im Gesamten scheint diese Art der Dramaturgie aber zu funktionieren, worüber ich sehr froh bin. Ich freue mich auch über die extrem positiven Rückmeldungen aus dem Orchester. Das ist bei Berufsmusikern nicht selbstverständlich. Denn diese merken sehr schnell, ob sie eine quasi sinnlose Übung machen müssen oder ob der Ertrag den musikalischen Aufwand tatsächlich rechtfertigt.«

»» Ausgewählte Werke von Oliver Waespi

■ Waespis kompositorisches Schaffen umfasst mittlerweile rund 60 Werke, unter anderem für Sinfonieorchester, Kammermusik und Chöre. Hier eine Auswahl wichtiger Werke für Blasorchester und Brassband, die über verschiedene Verlage erhältlich sind:

Titel [Dauer / Besetzung / Entstehung / Grad / Verlag]

- Suite Nr. 1 [16' | BO | 1996 | 5/6 | Molenaar]
- Festive Impressions [8' | BB/BO | 1998 | 4/5 | Beriato]
- Skies [17' | BO/SO | 1999 | 5-6 | Molenaar]
- Hebridean Rhapsody [10' | BO | 2000 | 4 | Ruh]
- Symphonic Variations [17' | BO | 2004 | 6 | Beriato]
- Il Cantico [15' | BO | 2005 | 5-6 | Beriato]
- Fanfare and Funk [12 | BO/BB | 2006 | 4 | Beriato]
- Legenda Rumantscha [12' | BB/BO | 2006 | 4-5 | Beriato (BO)*]
- Temples [28' | BO | 2006 | 6 | Beriato]

- Caledonia [10' | BO | 2007 | 3-4 | Beriato]
- Berglicht [14' | BO | 2008 | 5 | Beriato]
- A Moléson [5' | BB/BO | 2009 | 3 | Frank]
- Divertimento [15' | BO | 2010 | 5-6 | Beriato]
- Audivi Media Nocte [17' | BB/BO | 2011 | 6 | Beriato]
- The Graces of Love [11' | BB/** | 2013 | 3-4 | Beriato]
- Traversada [12' | BB/** | 2013 | 4-5 | Lucerne Music (BB)]
- The Raid [12' | BB | 2014 | 5 | Beriato]

Anmerkungen

- * Lucerne Music (BB)
- ** bald auch als Blasorchesterfassung verfügbar

■ owaespi@bluewin.ch ■ www.aulos.ch